



Wasserwirtschaftsamt  
Bad Kissingen



# Hochwasserschutz für Bad Kissingen

**Mehr Sicherheit  
Neue Vitalität**



Dieses Projekt wird von der  
Europäischen Union kofinanziert

## Inhalt

Dem Strom entgegen . . . . . 2

Die Wiege des Hochwassers  
ist die Landschaft . . . . . 4

Das Bad Kissinger Modell . . . . . 8

Lebensqualität durch  
Hochwasserschutz . . . . . 10

Tagebuch eines außer-  
gewöhnlichen Projektes . . . . . 14

Die sichtbare Vielfalt . . . . . 16

Modernes Projektmanagement . . . 20

Die Beteiligten . . . . . 21



# Nachhaltige Entwicklung durch Hochwasserschutz

Ein Jahrhundertbauwerk des technischen Hochwasserschutzes ist vollendet. Es war wahrhaft keine leichte Aufgabe: Mitten in den Parkanlagen der blühendsten Kurstadt Europas, in unmittelbarer Nachbarschaft zu historischen Gebäuden, waren schützende Deiche und Mauern gegen die Fluten der Fränkischen Saale zu errichten. Das ist dem Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen und allen beteiligten Firmen in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Kissingen, dem Staatlichen Bauamt Schweinfurt und der Bayerischen Staatsbad Bad Kissingen GmbH überaus gut gelungen.

Die Stadt Bad Kissingen kann mit Recht stolz sein auf ihren neuen Hochwasserschutz. Nicht nur, weil das komplexe Schutzsystem durch seine technischen Detaillösungen besticht, sondern weil es durch die Integration von mobilen Elementen im besonders sensiblen Bereich des Rosengartens und des historischen Ensembles der Kurhausanlagen wegweisend für städtebaulich ähnlich schwierige Randbedingungen in anderen Städten und Gemeinden wirken wird. Nicht zuletzt werden nunmehr die in den letzten Jahren mit großem finanziellen Aufwand generalsanierten Bereiche des Regenten- und Arkadenbaus sowie der Wandelhalle vor den früher so häufigen Schäden durch Hochwasser bewahrt, die auf Dauer die Substanz gefährdet hätten. Gerade deshalb hat sich der Freistaat Bayern zusätzlich an der Finanzierung der Maßnahme beteiligt, und zwar durch das Finanzministerium als Eigentümer dieser Bauten.

Besonderes Lob verdient auch die Tatsache, dass die Maßnahme nach dem Jahrhunderthochwasser vom Januar 2003 unter Hochdruck geplant, genehmigt und ausgeführt wurde – in der rekordverdächtigen Zeit von weniger als vier Jahren. Wenn man bedenkt, dass mit Rücksicht auf den laufenden Kurbetrieb lediglich die letzten beiden Winterhalbjahre für den eigentlichen Bau zur Verfügung standen, ist diese Leistung umso bemerkenswerter.

Der nunmehr fertig gestellte Schutz vor hundertjährigen Fluten der Fränkischen Saale ist ein Musterbeispiel dafür, dass es möglich ist, die Balance zwischen Erneuern und Bewahren zum Wohle aller zu finden. Die Stadt Bad Kissingen hat jetzt die einmalige Chance, den durch die Krise der Gesundheitssysteme aufgezwungenen Wandel von der „Kurstadt der Verordnungen“ zu einem prosperierenden Zentrum für Wellness und Erholung aktiv und nachhaltig zu gestalten.



Dr. Werner Schnappauf  
Bayerischer Staatsminister für Umwelt,  
Gesundheit und Verbraucherschutz

## Grußwort des Oberbürgermeisters

Das Jahrhunderthochwasser im Januar 2003 hat in unserer Stadt große Schäden angerichtet. Nicht nur in das historische Ensemble von Wandelhalle, Arkaden- und Regentebau waren Wassermassen eingedrungen, auch bei vielen Privathaushalten und Gewerbetreibenden hatte dieses Hochwasserereignis enorme Schäden angerichtet.

Ich bin deshalb froh, dass es innerhalb so kurzer Zeit gelungen ist, einen effektiven Hochwasserschutz zu schaffen, der unsere Stadt künftig nicht nur vor Katastrophen schützen wird, sondern darüber hinaus dem Gesamtensemble im Herzen unserer Stadt eine neue Qualität gibt. Vor allem der Bereich der Balthasar-Neumann-Promenade vermittelt mediterranes Flair. Durch die verschiedenen Renaturierungsmaßnahmen hat sich das Bild unserer Saale verändert – aus einer begradigten Wasserader ist wieder ein lebendiger und ursprünglicher Fluss geworden.

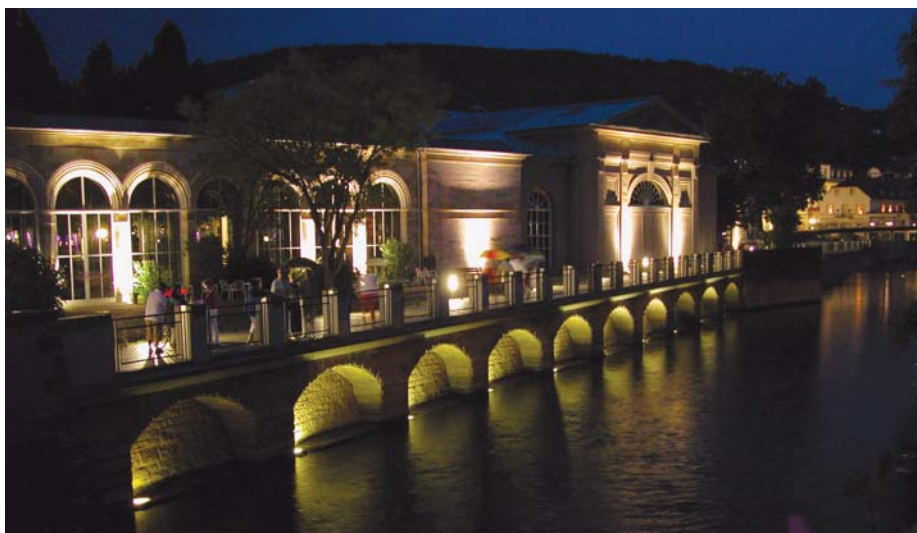
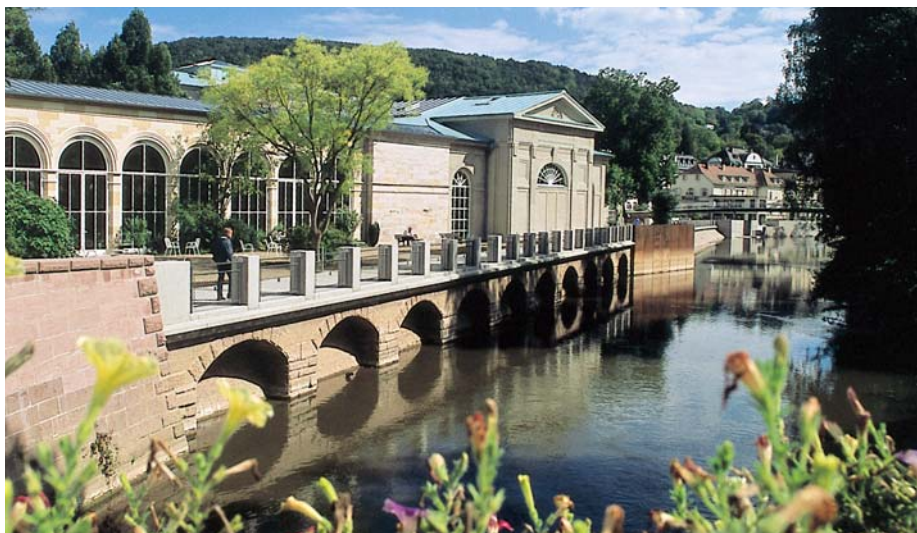
Ich möchte mich im Namen aller Kissinger Bürgerinnen und Bürger bei all denen bedanken, die an der Planung, Ausführung und Finanzierung der Hochwasserschutzmaßnahme beteiligt waren. Hier gilt mein Dank vor allem der Europäischen Union, dem Freistaat Bayern, dem Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen, dem Staatlichen Bauamt und den mit der Ausführung der Bauarbeiten betrauten Firmen.



Karl Heinz Laudensch  
Oberbürgermeister

# Dem Strom entgegen

Hochwasserschutz bringt eine Flut neuer Impulse



**Um ihre Stadt vor der Zudringlichkeit der Fränkischen Saale zu bewahren, haben die Kissinger seit jeher Großartiges geleistet. Aber nach der verheerenden Überschwemmung von 2003 war klar: Noch größere Anstrengungen werden nötig sein, und zwar sehr schnell. Die Verantwortlichen haben diese Herausforderung mit Auszeichnung bewältigt – durch eine kluge und konsequente Planung. Ein Konzept, das den erforderlichen Hochwasserschutz mit gestalterischen und städtebaulichen Maßnahmen verbindet und so das Potenzial dieser traditionsreichen Kurstadt gleich in doppelter Weise sichert – und Chancen für eine wirklich zukunftsfähige Entwicklung bietet.**

Seit mehr als 1200 Jahren ist die Saale denen, die an ihr siedeln, ein treuer, aber auch launischer Freund. Überschwemmungen haben immer wieder große Schäden in den Orten längs der Ufer angerichtet. So auch in Kissingen. Und immer, wenn das Wasser wieder einmal besonders stark angestiegen war und Teile der Altstadt eingenommen hatte, machten sich die Kissinger an die vorbeugende Schadensbegrenzung. So gab es zum Beispiel Korrekturen im Flussverlauf, um das Wasser von der Stadt fernzuhalten, wie 1737 am Badbrunnen. Und man bekämpfte die Fluten auch dort, wo sie bereits in der Stadt waren: Ab 1889 sorgte eine vollständige Kanalisation für die dringend nötige Binnenentwässerung, um die Schäden zu verringern.

Bei alledem ist man in Kissingen nie so weit gegangen, den Launen der Saale die verwundbarsten Bereiche der Altstadt zu opfern, auch wenn solche Pläne zeitweise durchaus erwogen wurden. Sicher, die Not war nie so groß wie andernorts: In Alt-Wörth am Main zum Beispiel waren die Bürger noch vor wenigen Jahren drauf und dran, den alten Ortskern wegen der häufigen Überschwemmungen aufzugeben. Heute, wo es überall in Europa eine Renaissance der Altstädte gibt, kann man in Bad Kissingen stolz darauf sein, den Fluten der Fränkischen Saale immer wieder getrotzt zu haben.

Die so genannte „Jahrhundertflut“ vom Januar 2003 bedeutete eine Zäsur für den Hochwasserschutz in Bayern und insbesondere in Bad Kissingen. Teile der Altstadt und der Kuranlagen waren schwer betroffen, der finanzielle Schaden betrug mehrere Millionen Euro. Und die Prognosen aller Experten stimmen darin überein, dass sich solche Ereignisse als Folge des globalen Klimawandels häufen und auch verstärken werden. Die Aussicht, dass Überschwemmungen diesen – oder noch größeren – Ausmaßes in immer kürzeren Abständen erfolgen könnten, zwang alle Akteure zu verstärkten Anstrengungen für einen wirklich langfristigen Hochwasserschutz.

Das Ergebnis: Für die 1,3 Kilometer lange Teilstrecke der Fränkischen Saale durch das Stadtgebiet wurde ein Hochwasserschutzkonzept umgesetzt, das seinesgleichen sucht. Brücken wurden errichtet, Straßen angehoben und eine neue Promenade gebaut.

Das Projekt ist jedoch vor allem deshalb überaus gelungen, weil es mit seiner mobilen Schutzmauer in Zeiten normaler Pegelstände äußerst zurückhaltend auftritt. Hier wird die Saale nicht als Feindbild begriffen, das man möglichst weit von sich weisen möchte. Der Fluss wird nicht eingeeignet, nicht begradigt und nicht versteckt. Der viel bewunderte Star hat vielmehr eine größere und schönere Bühne erhalten. Verlassen soll er sie jedoch nur noch in eine Richtung. So ergänzt und verstärkt der neue Hochwasserschutz im Sinne einer nachhaltigen Städteplanung die Stärken des Kurortes, indem er größere freie Flächen schafft (wie z. B. eine neue Promenade), sich den natürlichen Gegebenheiten anpasst und gleichzeitig mehr Sicherheit für die Bauten und das ansässige Gewerbe bietet. Denn im Fall der Fälle lässt sich binnen weniger Stunden eine wasserfeste Mauer errichten, die die Stadt auch vor einer neuerlichen „Jahrhundertflut“ schützt.

Das Zentrum von Bad Kissingen hat in den letzten Jahren an Raum, Klarheit und Struktur gewonnen. Dieser Veränderungsprozess wurde zeitgleich und in Verbindung mit den Maßnahmen zum Hochwasserschutz konsequent fortgesetzt. Aber eine auf Dauer angelegte, nachhaltige Entwicklung in der Region kann sich nicht auf Schutzmaßnahmen und architektonische Veränderungen beschränken. Das Problem Hochwasser ist zwar so alt wie die Fränkische Saale selbst, allerdings haben sich die Dimensionen aufgrund des Klimawandels deutlich verschärft. Weil dieser jedoch zum größten Teil auf menschliches Handeln in den letzten 150 Jahren zurückzuführen ist, kann und muss er auch von Menschenhand gestoppt werden. Auf die Dauer können höhere Schutzwälle die Symptome zurück-

halten, sie werden jedoch nichts an den Ursachen ändern. Bad Kissingen steht als Kurort in der Tradition, Krankheiten dort zu heilen, wo sie entstehen und nicht, sie dort zu bekämpfen, wo sie sich offenbaren.

Dieser Ansatz verpflichtet zu der schwierigen und langwierigen Aufgabe, einen Beitrag zum Stopp des Klimawandels zu leisten. Hier kann Bad Kissingen Maßstäbe setzen und dabei seine kulturelle Identität als Ort der Entspannung, Erholung und Besinnung erhalten. Die Stadt lebt auch von der Schönheit ihrer Natur. Doch kann die Natur nur erhalten werden, wenn der Verbrauch von Wasser, Luft, Energie und natürlichem Lebensraum minimiert wird, wo immer das möglich ist. Und Möglichkeiten gibt es viele, wenn es darum geht, beispielsweise in den Kuranlagen, im öffentlichen Nahverkehr oder in der Hotellerie Ressourcen sinnvoller zu nutzen und damit zu schonen. Mit jährlich 1,8 Millionen Übernachtungen hat die Stadt ein gewaltiges Potenzial an Multiplikatoren, und dank der vielen internationalen Gäste wird das Beispiel Kissingens schnell über die Grenzen Deutschlands hinaus Beachtung finden.

Das Prinzip einer nachhaltigen Entwicklung hat sich in den letzten 20 Jahren als der einzig gangbare Weg für eine ökologisch, ökonomisch und sozial verträgliche Entwicklung weltweit und als wesentlicher Ansatz für gesellschaftliche Veränderungsprozesse erwiesen. Darüber hinaus hat diese Denkrichtung mit dem Begriff des „Sanften Tourismus“ ein überaus erfolgreiches Vermarktungskonzept hervorgebracht. Die Möglichkeit, an diesem Ort mit sich und seiner Umwelt im Reinen zu sein und dazu alle Annehmlichkeiten, Anregungen und Zerstreuungen eines Kurortes von Weltrang zu genießen – das wird die Einzigartigkeit von Bad Kissingen und damit auch seine ökonomische Zukunft auf Dauer sichern.

*Rudolf L. Schreiber, Frankfurt*



Neu gestaltete Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Der neu gebaute Schweizerhaussteg (Bild oben) und die Verlegung der Fränkischen Saale im Luitpoldpark.

# Die Wiege des Hochwassers ist die Landschaft

## Überschwemmungen an der Fränkischen Saale



Hochwasser in Bad Kissingen 1920 und 2003.



trophale Flut vom März 1845 im Maingebiet, das größte Hochwasser der letzten 200 Jahre. Für jedes Gewässer und dessen Einzugsgebiet gibt es ganz charakteristische Erfahrungen dazu, wann und wie Hochwasser auftreten.

An der Fränkischen Saale (und im ganzen Norden Bayerns) kommen große Hochwasser in der Regel im Winter oder im Frühjahr. Für ihre Entwicklung gibt es zwei Gründe: zum einen länger andauernder Niederschlag auf eine geschlossene Schneedecke in der Rhön bei gleichzeitig ansteigenden Temperaturen, zum anderen großräumiger und intensiver Regen im östlichen Einzugsgebiet, dem Grabfeldgau. Bei solchen überregionalen Hochwasserereignissen wird der Wasserstand wesentlich durch die Zuflüsse aus der Rhön beeinflusst, weshalb die Fränkische Saale im Volksmund auch „Dachrinne der Rhön“ genannt wird. Außerordentlich starke Hochwasserereignisse treten immer dann auf, wenn die beiden Hochwasserwellen aus der Rhön und aus dem Grabfeld zusammentreffen und sich überlagern. Regionale Hochwasserereignisse beschränken sich auf kleine Bäche, z.B. nach Wolkenbrüchen oder Gewitterregen in den Sommermonaten. Hierbei kann innerhalb weniger Stunden die Wasserführung auf die hundertfache Menge ansteigen.

### Wie Hochwasser entsteht

Hochwasser kann nur entstehen, wenn in kurzer Zeit mehr Regen fällt als von Boden und Vegetation aufgenommen werden kann. Das abfließende Wasser sammelt sich in Bächen und Flüssen, die schließlich über die Ufer treten. Je undurchlässiger der Boden im Einzugsgebiet eines Gewässers ist, je steiler und weniger bewachsen es ist, desto mehr Regenwasser fließt an der Oberfläche ab. Auch wenn der Boden bereits mit Wasser gesättigt ist, fließt das nachfolgende Regenwasser sofort ab und es kommt zu Hochwasser.

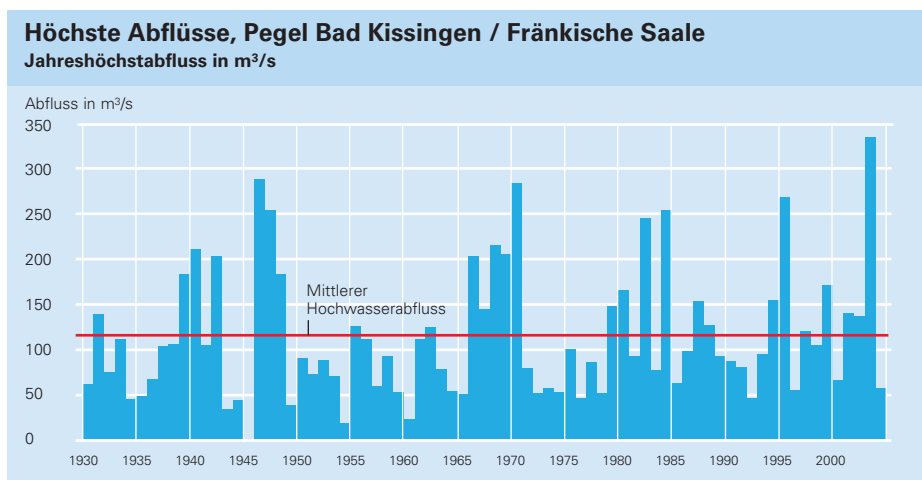
Eine andere Form der natürlichen Versiegelung des Bodens entsteht bei starkem Frost. Wenn dann bei einem Wärmeeinbruch ergiebiger Dauerregen die Schneedecke zum Schmelzen bringt, kann der gefrorene Boden weder Schmelzwasser noch Niederschläge aufnehmen. Extreme Hochwasser können die Folge sein – wie die katas-

### Hochwasser heute: Nicht häufiger und höher – aber teurer

Hochwasser sind Naturextreme, die es schon immer gab. Große Hochwasser traten in der Vergangenheit immer wieder in unregelmäßiger Folge auf, weder Anzahl noch Höhe haben sich dabei erkennbar verändert. Dies belegen langjährige Aufzeichnungen an den großen Flüssen in Bayern. An der Fränkischen Saale werden die Wasserstände am Pegel Prinzregentenbau in Bad Kissingen seit 1901 aufgezeichnet. Auch hier ist eine deutliche Veränderung bei der Anzahl und der Höhe der Hochwasser bisher nicht erkennbar. Gestiegen ist im Laufe der Zeit aber die Höhe der durch Hochwasser verursachten Schäden. Dies liegt vor allem an der Zunahme von Bauten und hochwertigen Gütern in Gebieten, die schon immer Überschwemmungsgebiet waren. Die Gründe sind so banal wie menschlich: Gibt es über einen längeren Zeitraum kein bedeutendes Hochwasser, gerät das Wissen um die Gefahr leicht in Vergessenheit und das Risiko wird falsch eingeschätzt. Die gemeldeten Hochwasserschäden betragen in Deutschland im Jahr 1995 etwa 500 Millionen DM, beim Pfingsthochwasser in Südbayern waren es 1999 bereits rund 650 Millionen DM – und die Tendenz ist steigend.

### Ganz wichtig: Frühe Vorwarnung – gute Vorwarnung

Bei Gewässern mit mittelgroßen Einzugsgebieten bleibt bis zum Beginn der Überschwemmung vor Ort nur relativ wenig Zeit, um Schutzmaßnahmen zu treffen. Für den Mittel- und Unterlauf der Fränkischen Saale ist es möglich, das Eintreffen der Hochwasserwelle relativ sicher vorherzusagen. Von Bad Neustadt (nach Einmündung der Streu) bis Bad Kissingen braucht ein Hochwasser zwischen 4 und 12 Stunden, bis zur Mündung in den Main bei Gemünden etwa 24 bis 72 Stunden. Für Städte und Gemeinden an diesem Teil des Flusses ist die Vorwarnzeit bei drohendem Hochwasser nicht sehr groß. Sie reicht jedoch zur Vorbereitung auf ein



Laufzeiten der Hochwasserwelle		
Fränkische Saale	Laufzeit (Stunden)	wichtige Zuflüsse
Neustadt - Bad Kissingen	<b>4 - 12</b>	<b>Lauer</b>
Bad Kissingen - Gemünden	<b>20 - 60</b>	<b>Thulba Schondra</b>

Durch die Meldungen des Hochwassernachrichtendienstes (im Bild: Pegel am Prinzregentenbau) können sich die Menschen an den Flüssen rechtzeitig auf das nahende Hochwasser vorbereiten.

Hochwasser aus, wenn es einen gut funktionierenden Hochwasserwarndienst mit entsprechenden Einsatzplänen gibt.

Die Zeit, die bleibt, bis das Hochwasser kommt, kann genutzt werden für die Ergänzung von Hochwasserschutzmauern mit beweglichen Elementen. Diese moderne Form des Schutzes ist überall dort von Vorteil, wo das Stadtbild oder denkmalgeschützte Gebäude nicht dauerhaft verändert werden sollen. Beispiele für bewegliche Teile sind mobile Balken aus Stahl und Aluminium zur Erhöhung einer Schutzmauer oder Stahl-tore zur Sicherung von Durchfahrten.



### Nachhaltiger Hochwasserschutz

Der Schutz vor Hochwasser gehört zu den elementaren Aufgaben der staatlichen Daseinsfürsorge. Dabei geht es nicht nur um die Bereitstellung der finanziellen Mittel, sondern um einen umfassenden nachhaltigen Hochwasserschutz in Bayern.

Das Aktionsprogramm 2020 für das Donau- und Maingebiet sieht innerhalb von 20 Jahren rund 2,3 Milliarden Euro für den Hochwasserschutz vor. Zum Vergleich: In den letzten zehn Jahren des letzten Jahrhunderts wurden ca. 0,75 Milliarden Euro aufgewendet. Das langfristig orientierte Programm gewährleistet eine zielgerichtete Koordination der einzelnen Maßnahmen an den Gewässern eines Einzugsgebietes und die konsequente Umsetzung der bayerischen Hochwasserschutzstrategie in den drei Bereichen:

- Vorbeugender Hochwasserschutz durch natürlichen Rückhalt von Hochwasser in der Fläche
- Technischer Hochwasserschutz in dicht besiedelten Gebieten
- Weitergehende Hochwasservorsorge durch die Verbesserung des Warnsystems

### Natürlicher Rückhalt:

#### Die Landschaft als Schwamm

In einer naturnahen Landschaft fließt der Regen nicht sofort in den nächsten Bach. Er versickert im Boden, bleibt in Pfützen stehen. So wird auch bei einem starken Regen ein Teil des Niederschlages zurückgehalten. Diese Rückhalte- und Speicherfähigkeit der Landschaft gilt es zu erhalten und zu verbessern,

um vor allem auch kleinere und mittlere, räumlich begrenzte Hochwasser zu vermindern. Am Oberlauf der Fränkischen Saale und ihrer Nebenflüsse wurden in den letzten Jahren zahlreiche Gewässerrenaturierungen durchgeführt, um den natürlichen Rückhalt zu verbessern. Für die Uferumgestaltung, für Renaturierungen und die Reaktivierung von Altarmen und Mäandern sind seit 2000 rund 1,8 Millionen Euro investiert worden, weitere 1,5 Millionen Euro sind vorgesehen. Dies ist besonders wichtig im Hinblick auf die Folgen des Klimawandels, der sich auch auf das Einzugsgebiet der Fränkischen Saale auswirken wird. Gerade kleinere und mittlere Hochwasser werden durch den Klimawandel häufiger und stärker auftreten. Im Gegensatz zu der landläufig vertretenen Meinung kann der natürliche Rückhalt die Wasserstände sehr großer und großräumiger Hochwasser an der Fränkischen Saale jedoch kaum beeinflussen.

### Technischer Hochwasserschutz: Deiche und Mauern

Hochwertige Gebäude und Nutzungsformen in Überschwemmungsgebieten können nur durch technische Anlagen wie Deiche und Mauern geschützt werden.

An der Fränkischen Saale ist nach Artikel 54 des Bayerischen Wassergesetzes der Freistaat Bayern für den Bau von Hochwasserschutzmaßnahmen zuständig. Der Hochwasserschutz soll im Bereich von Siedlungen Sicherheit vor einem hundertjährigen Hochwasser gewährleisten, also vor einem Wasserstand, wie er – statistisch gesehen – etwa einmal in 100 Jahren auftritt. Oft ist jedoch aus Gründen des Denkmalschutzes und des Städtebaus ein

#### Hochwasserschutzmaßnahmen im Einzugsgebiet der Fränkischen Saale

- Natürlicher Rückhalt – Bestand
- ▲ Natürlicher Rückhalt – Geplant
- Technischer Hochwasserschutz – Bestand
- ▲ Technischer Hochwasserschutz – Geplant
- Europäische Hauptwasserscheide
- - Einzugsgebiet der Fränkischen Saale

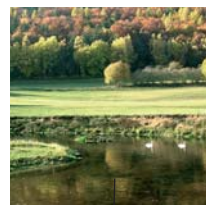




ausreichender Schutz nicht möglich, da schützenswerte Gebäude oder das Stadtbild zu stark beeinträchtigt würden. In solchen Fällen müssen individuelle Lösungen in ein städtebauliches Gesamtkonzept eingebunden werden. Entlang der Fränkischen Saale sind fast alle Dörfer und Städte von dieser Problematik betroffen. Über Jahrhunderte hinweg hatten die Menschen mit ihren Siedlungen die Nähe des Wassers gesucht und genutzt für Handwerk, Manufaktur und Industrie, für Wasserversorgung und -entsorgung. Ebenso drängen seit jeher Wohn-, Geschäfts- und Gasthäuser und natürlich auch die Kuranlagen in der Bäderregion Bayerische Rhön an den Fluss. In den ehemaligen Auen verlaufen Straßen und Radwege, liegen Campingplätze und Sportanlagen. Wenn in diesem begehrten Bereich Hochwasserschutzmaßnahmen gebaut werden sollen, sind sie mit zahlreichen Beteiligten und Betroffenen abzustimmen. Mehrere Orte oder Ortsbereiche an der Fränkischen Saale sind bereits vor Hochwasser geschützt, einige Hochwasserschutzmaßnahmen sind im Bau oder im Stadium der Voruntersuchungen (s. Karte unten).

**Weitergehende Hochwasservorsorge: Das Risiko verringern**

Deiche und Mauern können nie einen vollkommenen Schutz vor Hochwasser bieten. Auch in den geschützten Bereichen müssen Gemeinden und Bürger Verhaltensvorsorge betreiben und wachsam sein. Der beste Schutz gegen Hochwasserschäden ist, in Überschwemmungsgebieten nicht neu zu bauen. Darüber hinaus können Schäden auch durch rechtzeitige Hochwasservorhersagen vermieden oder gemindert werden. Zuständig dafür ist der Hochwassernachrichtendienst der bayerischen Wasserwirtschaft. Damit diese Vorhersagen künftig noch genauer und früher erfolgen, wurde 2000 das „Innovationsprogramm Hochwassernachrichtendienst“ gestartet. Für die Mündung der Fränkischen Saale ist das Ziel, die Vorwarnzeit auf 24 Stunden zu verlängern.



Wiederherstellung historischer Mäander in der Gemarkung Aschach.



Kombinierter Hochwasserschutz Ostheim.



Verlegung der Fränkischen Saale in der Gemarkung Hausen.

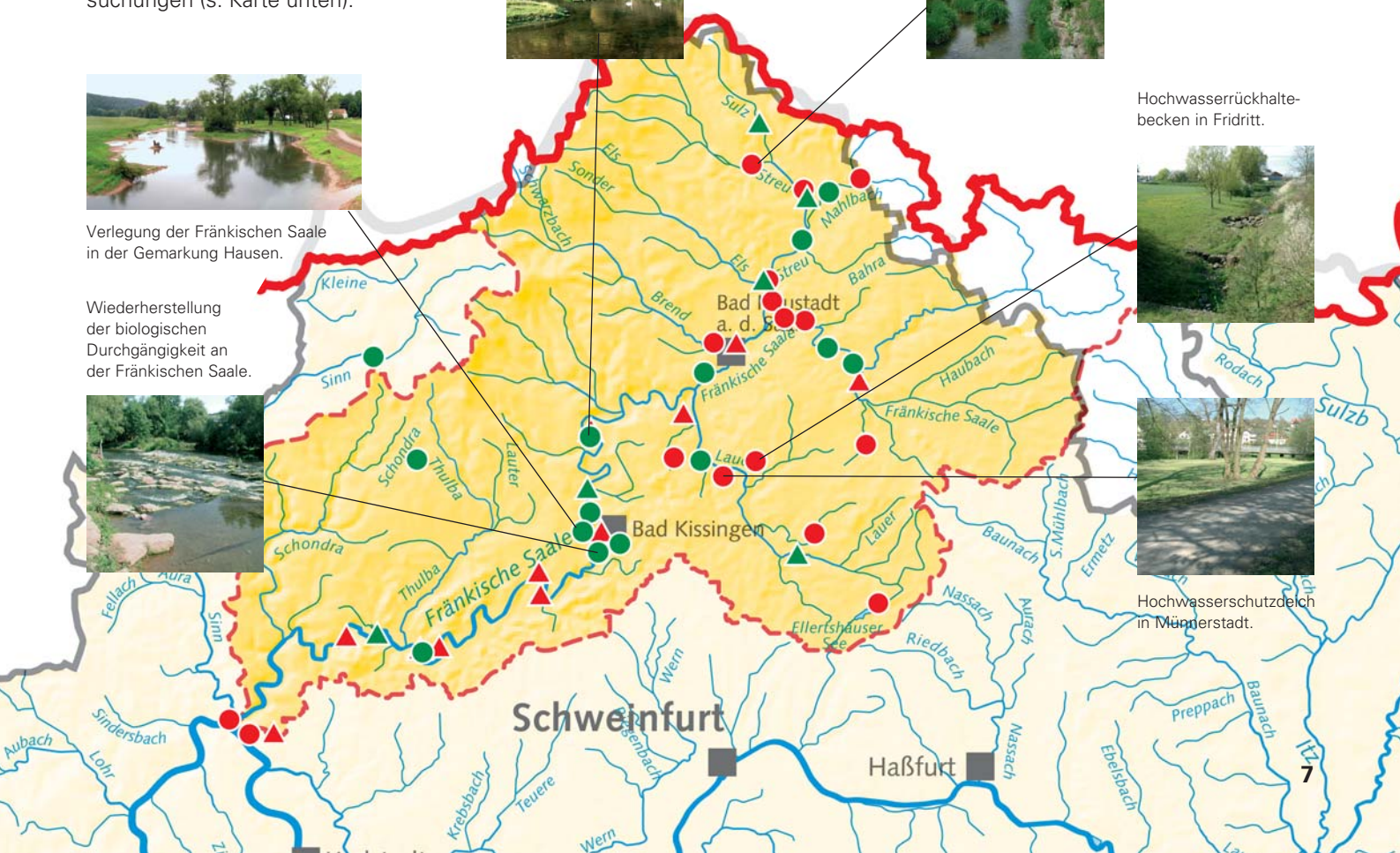
Wiederherstellung der biologischen Durchgängigkeit an der Fränkischen Saale.



Hochwasserrückhaltebecken in Fridritt.



Hochwasserschutzdeich in Münderstadt.



# Das Bad Kissinger Modell

## Der Hochwasserschutz im Überblick

### Projektkosten

Planungskosten	1.360.000 €
Baukosten	12.540.000 €
Gesamtkosten	13.900.000 €

### Kostenaufteilung

Freistaat Bayern als Vorhabensträger	50%
--------------------------------------	-----

#### Beteiligte:

Freistaat Bayern für den Bereich der Staatsgebäude	15%
--	-----

Stadt Bad Kissinger für den städtischen Bereich	35%
---	-----

Das Vorhaben wird zu 50% durch die EU gefördert.

### Eckdaten zum Hochwasserschutz

Geschützte Siedlungsfläche	20,50 ha
Flächenanteil der gewerblichen Nutzung	13,30 ha
Geschützte Arbeitsplätze	850

### Technische Daten zum Bau

Stützen für das mobile System	255
Dammbalken für das mobile System	2300
Bohrpfähle	361
Beton	7.000 m <sup>3</sup>
Betonstahl	670 to
Stahl für die Brückenbauwerke	190 to
Deichschüttung	14.000 m <sup>3</sup>
Oberflächenentwässerung / Abwasserkanäle	1.270 lfdm
Versorgungsleitungen (Wasser, Gas, Sprudel und Sole)	2.400 lfdm
Kabelleitungen (Strom, Steuerungsleitungen, Datenkabel)	8.700 lfdm
Wassergebundene Wege	6.560 m <sup>2</sup>
Pflasterflächen	6.000 m <sup>2</sup>
Bituminöse Gehweg- und Straßenflächen	2.200 m <sup>2</sup>
Brückenbelag	700 m <sup>2</sup>

Überschwemmter Bereich bei einem hundertjährigen Hochwasser

Neue Schutzlinie (1,3 km)



Die planerische Herausforderung bei der Konzeption des Hochwasserschutzes bestand darin, die technische Funktionsfähigkeit des Schutzsystems mit den städtebaulichen Rahmenbedingungen und den hohen Anforderungen an den Schutz der Heilquellen in Einklang zu bringen. Das wichtigste Kriterium für die geplanten Maßnahmen war, Hochwasserschutz für die Altstadt sowie die Kuranlagen mit den darin befindlichen Heilquellen zu erreichen. Die Umsetzung des technischen Hochwasserschutzes musste mit Rücksicht auf den örtlichen Kurbetrieb auf die Winterhalbjahre beschränkt werden. In dieser Jahreszeit stellte die Durchführung der Arbeiten eine besondere Herausforderung aufgrund der Hochwassergefahr dar.

Der errichtete Hochwasserschutz bewahrt die Innenstadt vor Schäden bei einem hundertjährigen Hochwasserereignis unter Berücksichtigung eines durchgehenden Freibords von einem Meter Höhe entlang der gesamten Schutzlinie.

### 1 Anhebung der Bismarckstraße

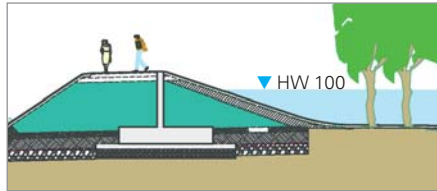
Die Bismarckstraße wurde auf einer Länge von rund 400 Metern um bis zu 3 Meter höher gelegt. Sämtliche Versorgungsleitungen mussten an die neue Höhenlage angepasst werden. Die neu gepflanzten, kastenförmig geschnittenen Bäume verleihen der Bismarckstraße in diesem Abschnitt den Charakter einer Allee.

### 2 Objektschutz am Bristol Hotel

Der Schutz vor einem hundertjährigen Hochwasserereignis für das überschwemmungsgefährdete Bristol Hotel wird fortan durch eine in die Fassade integrierte Abdichtung sichergestellt. Die Zugänge sind mit Dammbalken zu sichern, der Innenhof am Marbach wird durch ein Schiebeter vor dem Hochwasser geschützt.

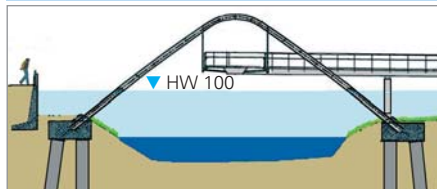
▼ HW 100 = Wasserstand bei einem hundertjährigen Hochwasser

### 3 Hochwasserschutzdeich zwischen Hallenbad und Ecke Maxstraße/Theresienstraße



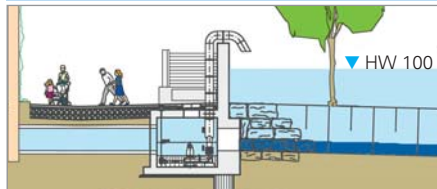
Die Trasse des ca. 430 Meter langen Hochwasserschutzdeiches führt direkt durch die Parkanlage mit ihrem großen Baumbestand. Ein Großteil der Bäume konnte ins Vorland umgesetzt und dadurch erhalten werden. Auf der Deichkrone und im Vorland der Fränkischen Saale laden Wege zum Flanieren ein.

### 4 Schweizerhaussteg



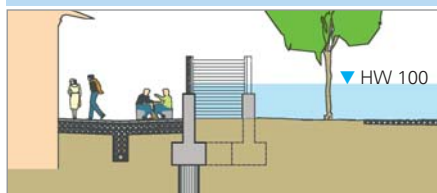
Die elegant geschwungene, schlanke Stahlkonstruktion über der Fränkischen Saale stellt eine hochwasserfreie Verbindung zwischen der Balthasar-Neumann-Promenade in der Innenstadt und der gegenüberliegenden Bismarckstraße sicher.

### 5 Binnenentwässerung



In der Balthasar-Neumann-Promenade wurde ein Pumpwerk zur Regelung der Binnenentwässerung und des Abflusses des Mühlbachs errichtet. Im Hochwasserfall können bis zu 200 Liter pro Sekunde über die Hochwasserschutzmauer in die Fränkische Saale abgeleitet werden.

### 6 Hochwasserschutzmauer entlang der Balthasar-Neumann-Promenade (Rosengarten)



Durch die neue Hochwasserschutzwand durfte die Promenade nicht vom Rosengarten abgetrennt werden. Die Wand hat deshalb eine Sockelhöhe von nur 90 bis 100 Zentimetern und wird mit mobilen Stützen und Dammbalken auf bis zu 2,70 Meter Höhe aufgestockt.

### 7 Hochwasserschutzmauer zwischen dem Arkadensteg und dem Luitpoldsteg



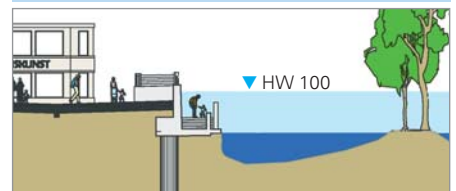
Vor den historischen Bauten der Wandelhalle wurde das Mauerwerk der Arkadenbögen entlang der Uferpromenade saniert und der mobile Hochwasserschutz in eine Geländerpostenkonstruktion integriert.

### 8 Luitpoldsteg



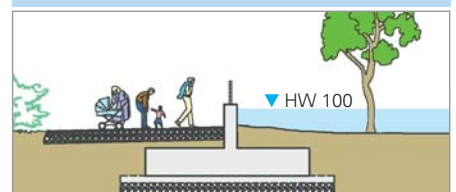
Mit seiner leicht schwebenden Silhouette mit Gegenbögen verbindet der neue Luitpoldsteg den Platz südlich der Wandelhalle an der Lindesmühlpromenade hochwassersicher mit dem Luitpoldbad und den Kurparkanlagen.

### 9 Hochwasserschutzmauer an der Lindesmühlpromenade



An der Promenade wurde eine ca. 200 m lange Hochwasserschutzwand errichtet, der Platz südlich der Wandelhalle umgestaltet und auf der gesamten Promenade südlich der Ludwigsbrücke bis zum Luitpoldsteg ein einheitliches Pflaster verlegt.

### 10 Umgestaltung am Denkmal der Quellengruppe „HYGIEIA“



Am südlichen Abschluss der Hochwasserschutzmauer wurde das landseitige Gelände angehoben. In diesem Bereich wird mit den mobilen Elementen der Freibord abgedeckt.

# Lebensqualität durch Hochwasserschutz

Stadtansichten 2006



Salinenpromenade und Rosengarten



Wandelhalle und Lindesmühlpromenade







# Vom Versprechen bis zur Verwirklichung

## Die Chronik eines außergewöhnlichen Projektes

27.11.2002 ▶ Im Wasserwirtschaftsamt entsteht ein Entwurf zur Vorerhebung und Planung eines Hochwasserschutzes in Bad Kissingen.

3.1.2003 ▶ Ein **hundertjährliches Hochwasser** im Einzugsgebiet der Fränkischen Saale verursacht auch in Bad Kissingen erhebliche Schäden an staatlichen Gebäuden, Geschäften und Privathäusern. Der bayerische Umweltminister Dr. Werner Schnappauf verspricht vor Ort die sofortige Erarbeitung einer Hochwasserschutzplanung und eine zügige Umsetzung.

30.6.2003 ▶ Den Worten folgen Taten: Das Wasserwirtschaftsamt legt einen **Vorentwurf** zum Hochwasserschutz der Stadt Bad Kissingen vor. Bei der Planung für ihre jeweiligen Bereiche sind das Staatliche Hochbauamt Bad Kissingen und die Bayerische Staatsbad Bad Kissingen GmbH beteiligt.

25.11.2003 ▶ Im Entwurf zur Vergabe der Ingenieurleistungen sieht das Wasserwirtschaftsamt Ausgaben in Höhe von 1,36 Millionen Euro vor.

9.3.2004 ▶ Für die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen legt das Wasserwirtschaftsamt den Bauentwurf „Verlegung der Fränkischen Saale im Luitpoldpark“ vor.



29.4.2004 ▶ Die Stadt Bad Kissingen unterzeichnet die vom Umweltministerium genehmigte **Vereinbarung** zur Umsetzung des Hochwasserschutzes. Die Kostenbeteiligung der Stadt Bad Kissingen wird auf 35 Prozent der Gesamtkosten festgesetzt, die der Finanzverwaltung auf 15 Prozent.

14.5.2004 ▶ Der **Bauentwurf** des Wasserwirtschaftsamtes zum Hochwasserschutz der Stadt Bad Kissingen umfasst Baumaßnahmen in Höhe von 12,54 Millionen Euro.

April – Mai 2004 ▶ Das Projekt wird öffentlich sichtbar: Als **Ausgleich** für die unumgänglichen naturschutzfachlichen Eingriffe erhält die Fränkische Saale auf einer Länge von 240 Metern ein neues, naturnah ausgebautes Bett.

Juli 2004 ▶ Der Bauentwurf wird von der Regierung von Unterfranken geprüft.

September 2004 ▶ Das Ministerium genehmigt den Bauentwurf. Parallel dazu erfolgt die **wasserrechtliche Planfeststellung** der Maßnahme unter Beteiligung der Öffentlichkeit durch das Landratsamt.

6.10.2004 ▶ Erster **Spatenstich** an der Wandelhalle

Oktober 2004 – Mai 2005 ▶ **Sanierung der Arkadenbögen** entlang der Uferpromenade zwischen Arkadensteg und Luitpoldsteg. Der mobile Schutz wird in die Geländerpfostenkonstruktion integriert.



Oktober 2004 – Mai 2005 ▶ Aufschüttung eines rund 430 Meter langen und 3,50 Meter hohen **Hochwasserschutzdeiches an der Salinenpromenade**. Am Hallenbad entsteht eine 130 Meter lange und 2,40 Meter hohe Hochwasserschutzmauer mit einem mobilen Hochwassertor im Bereich der Promenadenstraße.



August 2005 – Dezember 2005 ▶ Auf dem Gelände der städtischen Kläranlage wird eine **Halle für die Lagerung der mobilen Elemente** errichtet.





September 2005 –  
Oktober 2005 ▶

Im Bereich des neuen Luitpoldsteges wird – unter dem Fluss hindurch – der **Saaledüker** gebaut. Er wird die Versorgungsleitungen für das Luitpoldbad und die Bayerische Spielbank aufnehmen.

Oktober 2005 –  
Juni 2006 ▶

Ein weiteres Kernstück des Projektes entsteht – eine 200 Meter lange und 3 Meter hohe **Hochwasserschutzmauer** mit einem bis zu 1,50 Meter hohen mobilen System. Sie verläuft entlang der **Lindesmühlpromenade**.



Oktober 2005 –  
Juni 2006 ▶

**Neubau** des 100 Meter langen **Luitpoldsteges** südlich der Wandelhalle. An diese hochwassersichere Überquerung wird auch das Luitpoldbad angeschlossen.



Oktober 2005 –  
Mai 2006 ▶

Errichtung einer 400 Meter langen, ca. 90 Zentimeter hohen **Hochwasserschutzmauer** mit einem bis zu 1,70 Meter hohen mobilen System in der **Balthasar-Neumann-Promenade**.



Oktober 2005 –  
Mai 2006 ▶

In der Balthasar-Neumann-Promenade entsteht auch ein **Hochwasserpumpwerk**. Die installierten Hochwasserpumpen leisten bis zu 200 Liter pro Sekunde. Vervollständigt wird die Anlage durch die Elektro- und Fernwirkanlage mit einer Schaltzentrale an der Kläranlage.

Oktober 2005 –  
Mai 2006 ▶

Auf einer Strecke von 400 Metern wird die **Bismarckstraße** um bis zu 3 Meter erhöht – mitsamt der Verlegung bzw.

Oktober 2005 –  
Mai 2006 ▶

Höherlegung sämtlicher Versorgungsleitungen. Verbunden damit ist der Bau einer etwa 60 Meter langen, auf Bohrpfählen gegründeten Stützmauer.

**Neubau** des 98 Meter langen, hochwassersicheren **Schweizerhaussteges** mit Anschlüssen an den Hochwasserschutzdeich in der Salinenpromenade und der Bismarckstraße.



Oktober 2005 –  
Mai 2006 ▶

Am **Bristol Hotel** erfolgt eine Sockelabdichtung und Integration mobiler Elemente im Bereich der Hauseingänge. Im Marbachweg wird ein elektrisch betriebenes Hochwassertor installiert.

November 2005 –  
November 2006 ▶

Anpassung des **Schweizer Hauses** mit Neugestaltung des Eingangsbereiches.

April 2006 –  
Juni 2006 ▶

Durch **Großbaumpflanzungen** werden die Grünanlagen im Rosengarten und in der Bismarckstraße an die Umgebung angepasst. Neue Grünanlagen mit Rosenbeeten, Bodendeckern und Rasenflächen werden angelegt.

Oktober 2006 –  
Dezember 2006 ▶

Bau eines Regenwasserkanals als **Mühlbachumleitung** in der Von-Hessing-Straße mit Anschluss an den Bergwasserkanal.

Oktober 2006 –  
April 2007 ▶

**Ersatz des alten Springbrunnens** südlich der Wandelhalle.

Dezember 2006 –  
März 2007 ▶

Durch den Einbau rückstausicherer Kanalschächte wird die **Binnenentwässerung** an die gestiegenen Anforderungen angepasst. Auch das Regenüberlaufbecken am Hallenbad wird durch Umbaumaßnahmen hochwassersicher gemacht.

Februar 2007 –  
März 2007 ▶

**Anbindung der Promenadenstraße** und des Spielplatzes am Hallenbad an die Hochwasserschutzanlage.

# Die sichtbare Kreativität

## Individuelle Lösungen für alle Bereiche



### **Hochwasserschutzdeich zwischen Hallenbad und Ecke Maxstraße/Theresienstraße (Salinenpromenade)**

Die Trasse des ca. 430 Meter langen Hochwasserschutzdeiches führt direkt durch die Parkanlage mit ihrem großen Baumbestand. Ein Großteil der Bäume konnte ins Vorland umgesetzt und dadurch erhalten werden. Auf der Deichkrone und im Vorland der Fränkischen Saale laden Wege zum Flanieren ein. Mit einer 130 Meter langen und 2,40 Meter hohen Wand schließt die Hochwasserschutzlinie im Norden an das Gelände des Hallenbades an. Der offene Durchgang zwischen den Parkwegen im Vorland und der Promenadenstraße wird durch ein Tor mit mobilen Elementen gesichert.



### **Schweizerhaussteg**

Die umliegende Bebauung lässt hier ein markantes Brückenbauwerk als Blickfang zu. Eine Transparenz wie beim Luitpoldsteg ist hier nicht notwendig. Die elegant geschwungene, schlanke Stahlkonstruktion ist über der Fränkischen Saale an einem gewässerüber spannenden, 9,50 Meter hohen und 17 Tonnen schweren Tragwerksbogen aufgehängt und auf vier ausbetonierten Rundstützen gelagert. Der Steg ermöglicht eine hochwassersichere Verbindung zwischen der Balthasar-Neumann-Promenade und der Innenstadt sowie der gegenüberliegenden Bismarckstraße. Das Gelände wurde als Stabgeländer ausgeführt. Die sechs Bauabschnitte wiegen zwischen 11 und 15 Tonnen und wurden wegen der beengten Platzverhältnisse in der Bismarckstraße nur vom östlichen Ufer aus eingehoben.



### Binnenentwässerung des Mühlbachs

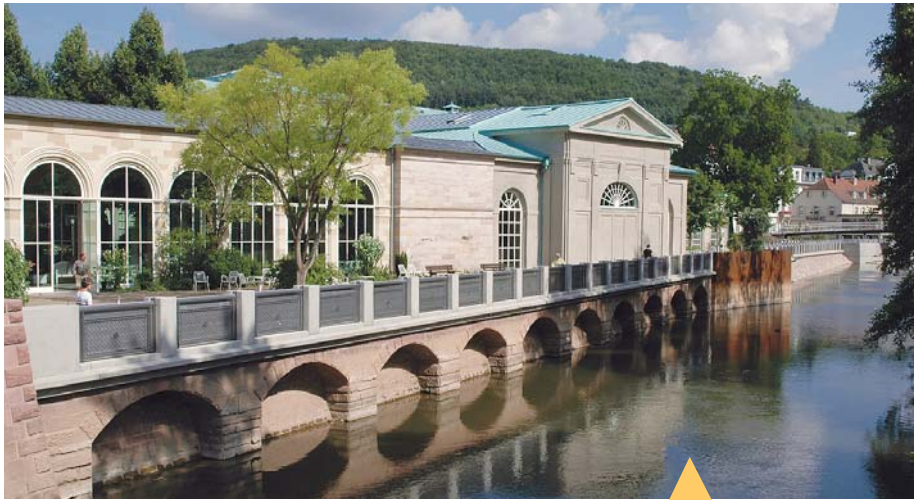
In der Balthasar-Neumann-Promenade wurde ein Pumpwerk zur Regelung der Binnenentwässerung und des Abflusses des Mühlbachs errichtet. Bei Hochwasser wird in der Von-Hessing-Straße der Mühlbach abgeschiebert und über den neu verlegten Regenwasserkanal in den Bergwasserkanal der Maxstraße umgeleitet, so dass kein Wasser mehr in Richtung Rosengarten zum Pumpwerk läuft. Über zwei Pumpen mit einer Leistung von jeweils 100 Litern pro Sekunde wird das sich ansammelnde Binnenwasser der Promenade über die Hochwasserschutzmauer in den Mühlbach bzw. die Fränkische Saale ausgeworfen.



### Hochwasserschutzmauer mit mobilen Elementen entlang der Balthasar-Neumann-Promenade (Rosengarten)

Die Gestaltung der Hochwasserschutzwand wurde durch die Einarbeitung von Kassettennischen auf die historische Ludwigsbrücke abgestimmt. Durch die neue Hochwasserschutzwand durfte die Promenade nicht vom Rosengarten abgegrenzt werden. Die Blickbeziehung, auch für die Gäste in den Cafés, sollte nicht beeinträchtigt werden. Die Wand hat deshalb eine Sockelhöhe von nur 90 bis 100 Zentimetern und kann mit mobilen Stützen und Dammbalken auf bis zu 2,70 Meter Höhe aufgestockt werden. Da die Mauerscheiben abschnittsweise versetzt angeordnet sind, ist ein ungehinderter Durchgang zum Rosengarten gegeben. Der Eingangsbereich zum Rosengarten und zur Promenade wurde offen und einladend und zugleich durch eine Rampe barrierefrei gestaltet. Während der Bauarbeiten wurde der Zugang zu den Geschäften und Cafés für Fußgänger jederzeit gewährleistet. Im Rosengarten und in der Fortführung zum Schweizerhaussteg musste für die Baumaßnahmen die zum großen Teil sehr dichte Bepflanzung gerodet werden. Die Promenade wurde anschließend mit 7 bis 9 Meter hohen Ahornbäumen, Säuleneichen und Gleditschien neu bepflanzt.





### Hochwasserschutzwand mit mobilen Elementen zwischen dem Arkadensteg und Luitpoldsteg

Besonders anspruchsvoll waren die Arbeiten direkt vor den historischen Bauten der Wandelhalle. Das Mauerwerk der Arkadenbögen entlang der Uferpromenade wurde saniert, ein mobiler Hochwasserschutz in eine Geländerpfostenkonstruktion integriert. Verbunden damit war die Erneuerung der gesamten Oberflächenentwässerung hinter dem Regentenbau und der Wandelhalle. Die Promenade musste an einer Ecke der Wandelhalle für eine Durchfahrt verbreitert werden, um im Bedarfsfall den mobilen Hochwasserschutz verteilen und aufbauen zu können. Hier entstand ein auf einer Brunnengründung in der Fränkischen Saale gelagerter Cortenstahlbalkon, der zusammen mit der Beleuchtung der Arkadenbögen einen interessanten architektonischen Akzent setzt.



### Luitpoldsteg

Den Abschluss der Hochwasserschutzwand bildet der neue Luitpoldsteg. Mit seiner leicht schwebenden Silhouette mit Gegenbogen verbindet er den Platz südlich der Wandelhalle an der Lindesmühlpromenade hochwassersicher mit dem Luitpoldbad und den Kurparkanlagen. Als Leitbild für diesen städtebaulich bedeutsamen Bereich durfte der Steg kein dominierendes Bauwerk darstellen. Der Hochpunkt der Gradiente liegt deshalb über der Fränkischen Saale. Optische Leichtigkeit und Transparenz wurden durch eine Stahlkonstruktion erreicht. Die Stegkonstruktion besteht aus sechs Bauabschnitten mit einem Gewicht zwischen 8 und 18 Tonnen und fünf Rundstützen, die zum Schutz vor Korrosion und Eisstoß bzw. Anpralllasten ausbetoniert wurden. Wegen der Insellage durch einzelne Bauabschnitte und der beengten Raumverhältnisse an der Ostseite der Fränkischen Saale wurden diese Brückenteile mit Hilfe von zwei Autokränen eingebracht. Durch mehrmaliges Hochwasser kam es zu erheblichen Verzögerungen im Montageablauf.





### Hochwasserschutzmauer mit mobilen Elementen an der Lindesmühlpromenade

Besondere Herausforderungen in diesem Bauabschnitt waren die Erstellung einer ca. 200 Meter langen Hochwasserschutzwand und der Ersatz des alten Luitpoldsteges. Der Platz südlich der Wandelhalle wurde umgestaltet und auf der gesamten Promenade südlich der Ludwigsbrücke ein einheitliches Pflaster verlegt.

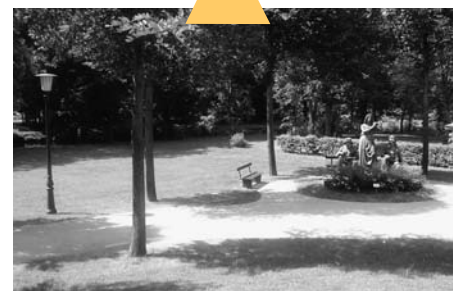
Bei der Gestaltung des Platzes wurden die vorgegebenen Geometrien der Gebäude, die technischen Anforderungen der Hochwasserschutzwand und der Treppenanlage zum Luitpoldsteg zu einem harmonischen, offenen Bild vereint. Die starren Linien der Kurhausstraße wurden durch die leicht geschwungene Brückenrampe aufgebrochen – sie zieht die Passanten gewissermaßen mitten in den Platz hinein. Um die Fränkische Saale für die Menschen erlebbar zu machen, entstand darüber hinaus eine Treppe mit unterschiedlichen Plateaus, die direkt zum Gewässer führt. Zusätzlich belebt wird der Platz mit einem Springbrunnen, gebildet durch einen Rahmen aus Cortenstahl mit Wasser- vorhängen und Sprudeltöpfen.

In der südlichen Fortführung der Hochwasserschutzwand wurde diese weiter in die Saale hineingerückt, um einen durchgängigen Deichhinterweg zu erhalten. Zum Ausgleich dieses Eingriffs in den Abflussquerschnitt wurde am westlichen Ufer Vorland abgetragen und die Fränkische Saale aufgeweitet. Dabei entstand eine Insel für die Stegstütze.



### Umgestaltung am Denkmal der Quellengruppe „HYGIEIA“

Am südlichen Abschluss der Hochwasserschutzmauer wurde das landseitige Gelände angehoben. Durch die ansprechende Gesamtgestaltung mit dem Anschluss des Schutzsystems an den vorhandenen Wall und die Einbindung der Mauer in das Vorland erfährt dieser Bereich eine umfassende Aufwertung.



# Modernes Projektmanagement

## Fachleute aus vielen Disziplinen in einem Boot

Projektmanagement kann man mit dem Steuern eines Bootes vergleichen, das dazugehörige Team mit einer Bootsmannschaft. Nur wenn alle gut koordiniert sind, gut aufeinander abgestimmt das gleiche Ziel anstreben, geht es reibungslos voran. Jedes Teammitglied muss an seinem Platz seinen speziellen Beitrag zum Erfolg des Ganzen leisten. Alle müssen vernetzt denken und arbeiten.

Die Verwirklichung einer so umfangreichen Baumaßnahme, wie dem Hochwasserschutz in Bad Kissingen, setzt voraus, dass die vielen Beteiligten aus den unterschiedlichen Disziplinen optimal zusammenwirken. Diese Spezialisten müssen gemeinsam umfangreiche bautechnische, baubetriebliche, architektonische und nicht zuletzt menschliche Probleme lösen – was im vorliegenden Fall eine wahre Mammutaufgabe darstellte.

Vermessung, Planung, statische Berechnungen, Bauleitung, Bauüberwachung und Bauabwicklung waren die vielseitigen und verantwortungsvollen Aufgaben für die Architekten, Ingenieure und anderen Fachkräfte. Das Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen führte als Vertreter des Bauherrn das Projektmanagement durch, also die Leitung und Steuerung des gesamten Projektes. Dazu gehörten die Ausarbeitung des Entwurfs, Abschluss und Abwicklung sämtlicher Ingenieurverträge, die Finanzierung der Gesamtmaßnahme, die Bauüberleitung sowie die Kosten- und Bauzeitenkontrolle. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt war die zeitliche und fachliche Koordinierung aller beteiligten Büros, des Staatlichen Bauamtes Schweinfurt, der Staatsbad Bad Kissingen GmbH mit der Kurgärtnerei und der Stadt Bad Kissingen. Durch intensive Abstimmungsgespräche und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit waren die Bürger stets über den aktuellen Stand der Umsetzung informiert. So konnten die Beeinträchtigungen durch die Bauarbeiten so gering wie möglich gehalten werden.

Um beim Beispiel Boot zu bleiben: Das Zusammenspiel der Mannschaft ist in Bad Kissingen in vorbildlicher Weise gelungen. Deshalb ist der Bau des Bad Kissinger Hochwasserschutzsystems ein zukunftsweisendes Beispiel für das erfolgreiche Zusammenwirken von Behörden, privaten Fachbüros, Bauunternehmen und Bürgern.



# Die Beteiligten

Planung	Träger der Baumaßnahme	Freistaat Bayern, vertreten durch das Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen	Kurhausstraße 26, 97688 Bad Kissingen Tel. 0971/8029-104, Fax 0971/8029-299 E-Mail: poststelle@wwa-kg.bayern.de
	Beteiligte Kommune	Stadt Bad Kissingen	Rathausplatz 1, 97688 Bad Kissingen Tel. 0971/807-0, Fax 0971/807-4444 E-Mail: mailbox@stadt.badkissingen.de
	Gesamtkonzept, Entwurfsplanung, örtliche Bauüberwachung, Bauoberleitung	Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen	Kurhausstraße 26, 97688 Bad Kissingen Tel. 0971/8029-104, Fax 0971/8029-299 E-Mail: poststelle@wwa-kg.bayern.de
	Beratung städtebauliches Konzept, Außengestaltung und künstlerische Gestaltung	Staatliches Bauamt Schweinfurt Bayerisches Staatsbad Bad Kissingen GmbH Architekten BDA Grellmann-Kriebel-Teichmann	Alte Mainberger Straße 14, 97421 Schweinfurt Am Kurgarten 1, 97688 Bad Kissingen Kaiserstraße 33, 97070 Würzburg
	Planung und Bauabwicklung Brückenbau	Dr. Ing. Dietrich Renner Beratender Ingenieur für Bauwesen	Senefelder Straße 18, 91807 Solnhofen
	Ausführungsplanung, örtliche Bauüberwachung, Tragwerksplanung für Gründung und Hochbau	Technisches Büro Werner Hossfeld & Fischer, Beratende Ingenieure	Oskar-Serrand-Straße 3a, 97483 Eltmann Wendelinusstraße 24, 97688 Bad Kissingen
	Prüfstatik	Bayerische Landesgewerbeanstalt	Dreikronenstraße 31, 97082 Würzburg
	Planung elektrische Installation	MSR Plan GbR	Grüne Marktstraße 9a, 97461 Hofheim in Ufr.
	Planung Beleuchtung	Abi Betz-Flöhl-Wolfstädter, Beratende Ingenieure	Beethovenstraße 5, 97080 Würzburg
	Beweissicherung	Dipl.-Ing. (FH) W. Donderer	Bismarckstraße 5, 97209 Veitshöchheim
	Bestandsaufnahme, Vermessung	Ing. Büro für Vermessungen Dipl.-Ing. (FH) Roland Vogl	Versbacher Straße 257, 97078 Würzburg
	Heilquellenuntersuchungen	Institut Dr. Nuss	Schönbornstraße 34, 97688 Bad Kissingen
	Baugrunduntersuchung, Bohrungen	Lehmann & Wendt, Bohr- und Umwelttechnik Brunnenbau Kern	Neuer Weg 23, 56766 Ulmen Neuebersbach 35, 91481 Münchsteinach
	Bodengutachter	Geotechnik Dr. Rimpel GmbH	Ludwig-Krug-Straße 1, 97424 Schweinfurt
	Bausachverständiger Schallschutz	Wölfel, Beratende Ing. GmbH & Co. KG	Postfach 12 64, 97201 Höchberg
Kampfmitteluntersuchung	Luftbilddatenbank Ing.Büro Dr. Hans-Georg Karls	St.-Mauritius-Straße 30, 97230 Estenfeld	
Planung und Bauabwicklung, Objektschutz Bristol Hotel	Architekturwerkstatt	Dallbergstraße 19a, 97762 Hammelburg	
Planung und Bauabwicklung, Umbau Schweizerhaus	Architekturbüro Stefan Richter	Hartstraße 6, 97769 Bad Brückenau	
Tragwerksplanung Bristol Hotel und Schweizerhaus	Ing. Büro Glatt + Wolf	Kardinal-Döpfner-Straße 3, 97688 Bad Kissingen	
Bauausführung	Gründung und Hochbau, Außengestaltung	Josef Bindrum & Sohn GmbH Gebrüder Stolz GmbH & Co. KG Adam Bau GmbH ARGE Stolz Bindrum Bauer  Josef Hell GmbH Otto Heil GmbH & Co. KG Müller Bau Wolfgang Albert GmbH	Kissinger Straße 57, 97762 Hammelburg Gregor-Stolz-Straße 6, 97762 Hammelburg Frankenstraße 24, 97616 Salz wie vor wie vor Bauer Spezialtiefbau GmbH, NL Bayern, Newtonstraße 3, 85221 Dachau Erhardstraße 40, 97688 Bad Kissingen Am Gründlein 1, 97714 Eltingshausen Mangelsfeld 17, 97708 Bad Bocklet Rathausstraße 29, 97514 Oberaurach
	Brückenbau	STS Stahltechnik	Wiener Straße 19, 93055 Regensburg
	Mobiles System	IBS Industriebarrieren und Brandschutztechnik	Gemeindewald 4, 86672 Thierhaupten
	HWS Tor Bristol Hotel	Umwelttechnik Walz GmbH	Klingensstraße 5, 73491 Neuler
	Düker	Hans Brochier GmbH & Co. KG	Bodelschwingstraße 3, 97421 Schweinfurt
	Elektro- und Fernwirkanlage	Siemens AG	Schweinfurter Straße 1, 97080 Würzburg
	Hydraulische Installation	Pumpen und Anlagenbau Reitingen GmbH	Happurger Straße 66, 90482 Nürnberg
	Binnenentwässerung	Otto Heil GmbH & Co. KG	Am Gründlein 1, 97714 Eltingshausen
	Lagerhalle	Josef Bindrum & Sohn GmbH S + H GmbH	Kissinger Straße 57, 97762 Hammelburg Kurhausstraße 47, 97688 Bad Kissingen
	Beleuchtung	Elektro Wolf GmbH Elektro Streitberg	Gleimershäuser Straße 24, 98617 Meiningen-Dreißigacker Salinenstraße 13, 97688 Bad Kissingen
	Versorgungsleitungen	Stadtwerke Bad Kissingen GmbH	Würzburger Straße 5, 97688 Bad Kissingen
	Landschaftsbau	Bayerisches Staatsbad Bad Kissingen GmbH Garten- und Landschaftsbau Hofmann	Am Kurgarten 1, 97688 Bad Kissingen Am Jöspershecklein 8, 97828 Markttheidenfeld
	Metallbau und Schlosserarbeiten	Stahl- und Metallbau Röder Stahl- und Metallbau Heilmann GmbH Metallbau Horst Söder Fuchs Metallbau GmbH Otto Kröckel Walter Schuhmann	Großwenkheimer Weg 3, 97702 Wermerichshausen Industriestraße 3, 97508 Grettstadt Hammelburger Straße 19, 97723 Oberthulba Weiherweg 6, 97650 Hendungen Alte Bahnhofstraße 1, 97688 Bad Kissingen Häuserschlag 7, 97688 Bad Kissingen
	Natursteinarbeiten	Bildhauerei und Steinmetzbetrieb Bruno Brand	Hemmerichstraße 21 97688 Bad Kissingen
	Objektschutz Bristol Hotel	Bauunternehmung Schick Platten-Krebs GmbH & Co. KG Metallbau Vorndran Stöth GmbH & Co. KG	Häuserschlag 3, 97688 Bad Kissingen Schlimpfhofer Straße 37, 97723 Oberthulba Am Berg 8, 97702 Münnerstadt – Kleinwenkheim Schweinfurter Straße 14, 97727 Fuchsstadt
	Weitere am Bau beteiligte Firmen:	Werner Schoch, Karch & Co. GmbH, Schreinerei Schumm, Walter Müller, Lührs GmbH, A. Wiedemann, Hans Udo Weiner, Farben Kessler, Baugeschäft Lothar Kopp, Theo Hahn GmbH & Co. KG	

## www.wwa-kg.bayern.de

Herausgeber: Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen  
Kurhausstraße 26, 97688 Bad Kissingen  
Eine Behörde im Geschäftsbereich des Bayerischen  
Staatsministeriums für Umwelt , Gesundheit und  
Verbraucherschutz

Internet: [www.wwa-kg.bayern.de](http://www.wwa-kg.bayern.de)  
E-Mail: [poststelle@wwa-kg.bayern.de](mailto:poststelle@wwa-kg.bayern.de)  
Gestaltung: Pro Natur GmbH, Frankfurt; [www.pronatur.de](http://www.pronatur.de)  
Text: WWA Bad Kissingen, Rudolf L. Schreiber,  
Dr. Kai Fischer, Werner Seidel

Druck: KVG Kissinger Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Bildnachweis: WWA Bad Kissingen, Kurt Schubert, Pro Natur GmbH  
Stand: 1. Auflage, 05/2007  
© WWA Bad Kissingen, alle Rechte vorbehalten

Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.  
Unter Tel.: (0 18 01) 20 10 10 (4,6 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bay. Staatsregierung.